

Abgebrochene Brücken

Roman von GERT ROTHBERG

(Nachdruck verboten.)

15

13. Kapitel.

Das gesellschaftliche Leben hatte das junge Paar vollständig in seinen Bann gezogen. Ein Vergnügen jagte das andere. Heute war man auch wieder erst gegen Morgen von einer Festlichkeit heimgekehrt. Nun war es Mittag und Rainer erwartete seine Frau im kleinen Speisezimmer, wo sie, wenn sie zu zweien waren, stets frühstückten. Er las flüchtig die Zeitungen, dann gähnte er leicht. Er warf die Blätter beiseite und sprang auf. Er streckte die Hände in die Taschen seiner schwarzseidenen Hausjacke und ging sinnend im Zimmer auf und ab. Wochen eines großen, restlosen Glückes lagen hinter ihm.

Rainer atmete tief auf. Daß man durch eine solche Liebe ein ganz anderer Mensch werden konnte, ein glücklicher, zufriedener Mensch! Er blieb an dem runden Tisch stehen und rückte die dunklen Rosen noch einmal ordnend zurecht. Dabei dachte er angestrengt nach. Er wollte heute ernsthaft mit Evelyn sprechen. So ging das nicht weiter. Sie rieb sich auf in diesem gesellschaftlichen Trubel und er, er fühlte mit leisem Grauen, wie der Hang zur Einsamkeit wieder Gewalt über ihn gewann.

Da ging die Tür. Er wandte sich um.

Es war Evelyn.

Schnell ging er ihr entgegen. Erstaunt hing sein Blick an ihr. Sie trug bereits ihr Reitkleid. Er küßte sie, dann sagte er ernst:

« Evelyn, du reitest nicht allein, ich werde dich begleiten. »

So zärtlich er es sagte, Evelyn hörte den scharfen Unterton heraus. Das rief ihren Trotz wach.

« Ich reite mit Illa, das wirst du schon erlauben müssen. Ich glaube, wir sind zwei gute Reiterinnen; so leicht wird uns nichts geschehen. »

« Mag sein, Ev. Doch du bist meine Frau und ich wünsche nicht, daß du ohne mich reitest. Du wirst dir also meine Begleitung schon gefallen lassen müssen. Komm, gib mir einen Kuß und frühstücke erst mit mir. »

Evelyns Augen blitzten erregt.

« Ich — — mein Vater hat nie etwas dagegen gehabt. Warum willst du es nicht? Ich muß annehmen, daß es eine Laune ist, die sich der Befriedigung sonnt, mir ein Vergnügen zerstört zu haben. »

Er zuckte leicht mit den Schultern und lächelte. Dann sagte er:

« Launen? Nein. Es ist ehrliche Besorgnis um meine Frau. »

Sie sah ihn an und wurde allmählich unsicher unter seinem Blick. Die Gerte entfiel ihrer Hand. Rainers Arme legten sich fest um sie.

« Nun? »

« Ich werde — — nicht reiten, » sagte sie leise.

Seine Küsse erstickten sie fast.

« Ev, ich liebe dich. Ev, liebe, liebe Ev. »

Nach einer Viertelstunde ungefähr schreckte Evelyn auf.

« Ich habe Illa vergessen. Ich hatte ihr so fest versprochen, mit ihr diesen Spazierritt zu unternehmen. Ich kann ihr nicht einmal mehr eine Nachricht zukommen lassen. Wir wollten uns treffen. Oder doch, John mag sofort zum Treffpunkt fahren. »

Rainer hatte schon geklingelt. Nach fünf Minuten raste unten der Wagen mit dem Bedienten davon.

Evelyn vergrub das Näschen in den duftenden Rosen.

« Tyrann, » sagte sie leise und zärtlich.

Da schreckte sie ein kurzes Klopfen auf und Paulus Jackson trat über die Schwelle.

« Aha, hier sind die Turteltauben. Und wie ich sehe, wartet das Frühstück immer noch. Es muß doch etwas Wahres daran sein, daß manche Leute von der Liebe satt werden. Bin ich nie geworden. Nie! Mein Magen verlangt stets noch etwas Solides. Aber hört mal, kann ich nicht bei euch mit frühstücken? Es schmeckt mir drüben nicht allein. »

Evelyn fiel ihrem Vater stürmisch um den Hals.

« Natürlich, Paulus. Lange genug haben wir dich allein gelassen. Das wird jetzt anders. Rainer reitet jeden Morgen mit mir aus. Da stehen wir natürlich viel zeitiger auf als bisher und dann frühstücken wir täglich vergnügt zusammen. »

Rainer lächelte. Das Gespräch kam ihm gelegen.

Ehe er etwas sagen konnte, sprach Jackson schon wieder:

« Zeitiger aufstehen, Evelyn? Wie wollt ihr denn das machen? Wo ihr euch jede Nacht um die Ohren schlagt und von einem Vergnügen zum andern rast? Als ich heute beim Aufstehen nach euch fragte, meinte der Kammerdiener: Die Herrschaften sind vor einer Stunde nach Hause gekommen. Dabei grinste der Kerl über das ganze Gesicht. Wie lange wollt ihr euch eigentlich noch so aufführen? Heh? »

Evelyn legte die Arme um ihren Mann.

« Ach, Papa, es ist ja so schön, so wunderschön und Fritz ist ja bei mir. »

Sie barg ihr rosiges Gesicht an Rainers Brust. Über den blonden Frauenkopf hinweg tauschten die zwei Männer einen Blick miteinander.

« Na, ich habe ja auch nichts dagegen, » brummte Jackson endlich. « Wegen mir benehmt euch weiter wie richtige Lumpen. Jeden Morgen erst heimkommen, unglaublich. Sag mal, Herzchen, wie weit ist eigentlich Illa mit ihrer Scheidung? »

Evelyn aß das Brötchen, das Rainer ihr zurecht gemacht und zuckte mit den Schultern.

« Weiß ich's! Ich wollte eigentlich heute mit ihr ausreiten. Ja, hab es mir jedoch anders überlegt und John ist hin, um mich im letzten Augenblick zu entschuldigen. Illa wird die Scheidung schon durchsetzen. »

« So, so? Na, wegen mir! Wenn dem — — hm, dann geht er aufs Eis. — — Übrigens, Kinder, eine großartige Anordnung von euch, beim Frühstück keine Dienerschaft zu dulden. Man kommt sich da wirklich wie ein anderer Mensch vor. So geschmeckt wie heute hat es mir lange nicht mehr. »

Evelyn hatte sich die goldene Schale mit den Postsachen herangezogen. Auf einmal sah sie ganz entgeistert auf ein Schreiben.

« Na, was ist? » fragte Jackson.

Evelyn drehte das Schreiben hin und her. « Von Graf Burgmar. Was mag er mir zu schreiben haben? »

« Ja, wenn du nicht aufmachst, wie willst du es denn da erfahren? » Jackson beugte sich bei seinen Worten neugierig über den Tisch.

Rainer reichte seiner Frau den Öffner. Evelyn las und dann wurde ihr Gesicht ganz verstört.

« So eine Gemeinheit! » sagte sie endlich und lehnte sich in den Sessel zurück.

« Na, was schreibt er denn? Sag doch! » drängte Jackson.

« Bitte, Fritz, lies Papa vor. »

Rainer nahm das Schreiben. Es zückte in seinem Gesicht, dann las er:

« Hochverehrte liebe Frau Evelyn! »

Es tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Illa heute nicht mit Ihnen ausreiten kann. Wir haben uns versöhnt und als zukünftiger Papa muß ich ein Machtwort sprechen. Wir hoffen, Sie recht bald mit Ihrem Herrn Gemahl bei uns zu sehen. Ich lege mich Ihnen in dankbarer Verehrung zu Füßen. (Trotz der gediegenen Scheidungsvorschläge.)

In Eile usw.

Ihr glücklicher Burgmar. »

Jackson lag in seinem Sessel und schüttelte sich vor Lachen. Zwischen Lachen und Pusten stieß er endlich hervor:

« Na, die Lösung ist gut, sehr gut. Ich sage es ja, der Burgmar ist ein Teufelskerl. Er ist eben doch Sieger geblieben. »

Evelyn stand auf.

« Wie du da lachen kannst, ist mir unerfindlich. Illa ist eine Märtyrerin. »

(Fortsetzung siehe Seite 92.)

Diese Nummer ist die letzte des I. Quartals

Wer sein Abonnement noch nicht erneuert hat, der tue es sofort, sonst bleibt die «Luxemburger Illustrierte» — unsere echt Nationale Revue — in Zukunft aus. — Das Jahresabonnement 1931 kostet nur 60 Franken, und die neuen Jahresabonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern von 1931 sofort franko nachgeliefert.